

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 104 (1962)

Heft: 11

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VERSCHIEDENES

Außerordentliche Sitzung des Internationalen Tierseuchenamtes betr. Maul- und Klauenseuche SAT 1 und Schweinepest

Vom 1. bis 4. Oktober 1962 tagten in Wien die Delegierten der europäischen Länder des Internationalen Tierseuchenamtes zur Behandlung von zwei wichtigen Fachfragen. Die ersten zwei Tage waren der Stellungnahme zur heutigen Situation reserviert, die durch das rasche Vordringen der *exotischen Form der Maul- und Klauenseuche* aus dem Nahen und Mittleren Orient durch die Türkei bis auf 30 km an die griechisch-türkische Grenze heran entstanden ist. Unter dem Vorsitz von Dr. R. Willems (Belgien), Präsident der Permanenten Maul-und-Klauenseuche-Kommission, stimmte die Versammlung einer Resolution zum Schutze des europäischen Viehbestandes und zur Bekämpfung der Seuche in den bereits infizierten Ländern Asiens zu, deren wichtigste Punkte wie folgt lauten:

1. Grundlage jeder Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche stellen die seuchenpolizeilichen Maßnahmen dar (Sperrren, Überwachung des Tierverkehrs, gründliche Desinfektion der infizierten Gegenstände, Transportmittel), die mindestens in ganz Europa mit der größtmöglichen Strenge zur Anwendung gelangen müssen. Beim Auftreten eines exotischen Virus soll das betreffende Land von sich aus sofort jeden Export von Tieren und tierischen Produkten aus der infizierten Zone verbieten.

2. Den Direktoren der Veterinärdienste ist von seiten der Landesregierung schon jetzt die Befugnis zu erteilen, die ersten Seuchenherde von Maul- und Klauenseuche SAT 1 (exotischer Typ) ohne Verzug durch Schlachtung tilgen zu können.

3. Es ist unbedingt notwendig, Zonenimpfungen in den am meisten gefährdeten Gebieten durchzuführen, um mögliche Lücken in den seuchenpolizeilichen Maßnahmen auszufüllen.

Die jetzige Seuchenlage erfordert solche Schutzimpfungen an den Grenzen zwischen Bulgarien und Griechenland einerseits und der Türkei andererseits sowie auf den griechischen Inseln und in Zypern.

In zweiter Linie sollen in der unmittelbaren Umgebung von Istanbul und in frisch verseuchten Ortschaften sämtliche empfänglichen Tierarten der Impfung unterzogen werden.

Die Veterinärdienste sollen alles unternehmen, um im Sinne einer wirksamen internationalen Zusammenarbeit die finanzielle Hilfe seitens ihrer Länder gemäß dem in Rom am 20./21. Juli 1962 durch die FAO aufgestellten Beteiligungsschlüssel leisten zu können. (Der Schweizerische Bundesrat hat schon anfangs September als erste Landesregierung den betreffenden Betrag zur Verfügung gestellt und eine Anzahl automatischer Impfspritzen nach der Türkei gesandt, die dort bereits mit gutem Erfolg im Einsatz sind. Großbritannien lieferte 300 000 Impfdosen, und Irland leistete eine Finanzhilfe.)

Die beiden andern Tage der Konferenz waren der Bekämpfung der *klassischen Schweinepest* in Europa gewidmet. Die Verhandlungen standen unter der Leitung von Dr. E. Fritsch (Schweiz). Die Schlußfolgerungen, die im übrigen die Richtigkeit der im Mai 1961 gefaßten Empfehlungen nochmals unterstreichen, verlangen unter anderm:

1. Vermehrte Anstrengungen der Forschungslaboratorien, um eine möglichst zuverlässige und rasche Methode zur Erkennung der Krankheit zu entwickeln.

2. Im Interesse der Tilgung der Seuche die kranken und verdächtigen Tiere innert kürzester Frist zu schlachten.

3. Bei Anwendung von Impfungen mit lebendem Impfstoff äußerste Vorsicht walten und sie nur durch Tierärzte auf Anordnung des amtlichen Veterinärdienstes durchführen zu lassen.

4. Bei der Verwendung des Fleisches infizierter Tiere sich immer bewußt zu sein, daß nur eine Vernichtung oder Sterilisation des Fleisches einer Weiterverbreitung des Seuchenerregers wirksam begegnet.

E. Fritschi, Bern

Filme für den Welt-Tierärztekongreß

Im Rahmen des XVII. Welt-Tierärztekongresses, der in der Zeit vom 14. bis 21. August 1963 in Hannover stattfindet, ist die Veranstaltung eines umfassenden *wissenschaftlichen Filmprogrammes* vorgesehen.

Geeignete Filme (16 mm) von veterinärmedizinischem Interesse, die noch nicht auf internationalen tierärztlichen Kongressen oder Tagungen gezeigt worden sind, können *bis zum 31. Januar 1963* beim Vorbereitungsbüro für den XVII. Welt-Tierärztekongreß, Hannover, Hans-Böckler-Allee 16, angemeldet werden. Der Anmeldung sind folgende Angaben beizufügen:

1. Name, Titel und Anschrift des Autors (in Druckschrift),
2. Titel des Films (gegebenenfalls mit Untertitel),
3. Herstellungsjahr,
4. Kurze Inhaltsangabe des Filmes mit maximal je 50–100 Worten in jeder der vier Kongreßsprachen (Englisch, Französisch, Spanisch, Deutsch),
5. Laufzeit des Filmes in Minuten,
6. Schwarzweißfilm oder Farbfilm,
7. Stummfilm oder Tonfilm,
8. Lichtton bzw. Magnetton,
9. Sprache, in welcher der Film synchronisiert ist.

Der Film selbst muß spätestens *bis zum 1. Mai 1963* an das obengenannte Vorbereitungsbüro eingesandt werden.

Ein besonderes Komitee des Büros des Ständigen Ausschusses der Welt-Tierärztegesellschaft wird eine Prämiiierung der eingesandten Filme vornehmen. Filme, die als *besonders wertvoll* beurteilt werden, erhalten eine *Urkunde* und können während des Kongresses *wiederholt* vorgeführt werden. Alle anderen Filme werden nur einmal aufgeführt, und zwar im Rahmen eines besonderen Filmvormittags.

Das Komitee behält sich das Recht vor, Filme, die für den Kongreß nicht geeignet erscheinen, zurückzuweisen.

Kurzfilme, die im Zusammenhang mit Beiträgen zu den Generalthemen oder den Sektionssitzungen gezeigt werden, fallen nicht unter das Filmprogramm.

Zur Mitarbeit der Praktiker

Bei der Beratung über das neue «Regulativ betreffend die Redaktion des Schweizer Archiv für Tierheilkunde» war eine Eingabe der Gesellschaft Thurgauischer Tierärzte zu

behandeln, welche vermehrte Berücksichtigung der Bedürfnisse der Praxis wünschte. Aus der Besprechung darüber ist die Notiz Seite 10 des GST-Bulletins Nr. 1 hervorgegangen, welche die Praktiker auffordert, in vermehrtem Maße Verlautbarungen aus ihrer täglichen Erfahrung einzusenden. Wenn es nicht zu einer abgerundeten Arbeit reicht, so sollen sie ihre Probleme in unserem Archiv aufrollen und Fragen stellen zur Beantwortung durch geeignete Mitarbeiter. (Die letztere Idee ist übrigens nicht neu, schon im Regulativ von 1930 figuriert für den Inhalt unserer Hefte unter « Verschiedenem » der heute etwas schwulstig anmutende Ausdruck « Sprechsaal ».)

Während meiner bisherigen Redaktionstätigkeit für unser Archiv war ich schon immer bestrebt, Beiträge aus der Praxis zu erhalten. Ich habe öfters Zögernde ermuntert und nie einen Artikel wegen mangelhafter Form zurückgewiesen. Es ist mir wohl bewußt, wie schwer der vielbeschäftigte Praktiker zur Feder greift und sich scheut, über bloße Beobachtungen und Erfahrungen zu berichten, ohne Zeit zu haben, der Sache besser nachzugehen oder mehr Material zusammenzutragen. Und doch wäre mancher Hinweis wert, festgehalten und anderen Kollegen zur Kenntnis gebracht zu werden. Einer wirft eine Frage oder ein Problem auf, ein anderer beantwortet sie oder trägt zur weiteren Klärung bei. Auf diese Weise wächst die Kenntnis der Materie.

In diesem Sinne ist mir die nachfolgende Mitteilung von überraschenden Salmonellen-Funden sehr willkommen. Ich hoffe sehr, das Beispiel werde Schule machen. Dabei ist es zweckmäßig, in der Überschrift das Thema anzugeben. Titel wie « Aus der Praxis » oder « Aus meiner buiatrischen Sammelmappe » sind zwar attraktiv, für das Sachregister aber unbrauchbar. Der letztere Titel stammt übrigens von Dr. med. vet. h. c. Gaudenzio Giovanoli, früher in Soglio, der aus seiner Gebirgspraxis in den Jahren 1894 bis 1931 in unserem Archiv nicht weniger als 55 Arbeiten und Mitteilungen erscheinen ließ.

A. Leuthold, Bern

La collaboration des praticiens

Au cours de la discussion sur le nouveau « Règlement concernant la rédaction des Schweizer Archiv für Tierheilkunde », une requête de la Société des vétérinaires thurgoviens a été étudiée, requête demandant qu'il soit mieux tenu compte des exigences de la pratique. Une notice a paru à la suite de ce débat, page 10, dans le Bulletin No 1 de la Société des vétérinaires suisses: elle demande aux praticiens une collaboration accrue dans le domaine de leur activité journalière. S'ils ne présentent pas de travail parachevé, il n'auront qu'à exposer leurs problèmes dans nos Archives et à poser des questions auxquelles répondront des collaborateurs qualifiés. (Cette dernière idée n'est, à proprement parler, pas nouvelle. En effet, dans le Règlement de 1930 figurait déjà au sommaire de nos cahiers sous la rubrique « Divers » l'expression aujourd'hui un peu pompeuse de « Cabinet de consultations ».)

J'ai toujours désiré, au cours de mon activité comme rédacteur de nos Archives, de recevoir des contributions émanant de praticiens. Souvent, j'ai encouragé les hésitants et jamais je n'ai refusé un article en raison d'imperfection dans la forme. Je me rends parfaitement compte combien il est difficile au praticien surchargé de travail de prendre la plume et dans quelle mesure il redoute de confier au papier de simples observations et expériences, sans avoir le temps de mieux étudier la question et d'amasser plus de matériel. Et pourtant, bien des indications vaudraient la peine d'être retenues et confiées à d'autres confrères. L'un soulève une question ou un problème, un autre lui répond ou demande une explication complémentaire. Ainsi s'approfondissent nos connaissances.

C'est dans cet ordre d'idées que m'est très précieuse la communication suivante de découvertes surprenantes sur les salmonelles. J'espère beaucoup que cet exemple fera école. Il est au surplus indiqué de faire figurer dans le titre le thème même de la communication. Des titres tels que: « Dans la pratique » ou « Dans mon dossier des bovins » sont peut-être attractifs, mais inutilisables dans la table des matières. Ce dernier titre, du reste, nous vient du Dr méd. vét. h.c. Gaudenzio Giovanoli, autrefois à Soglio, qui ne fit paraître dans nos Archives, entre 1894 et 1931, pas moins de 55 travaux et communications tirés de sa pratique montagnarde.

A. Leuthold, Bern

Überraschende Salmonellenfunde

Bei Notschlachtungen von Tieren des Rindergeschlechtes nehmen bei uns die Fälle von Infektion mit Salmonellen merklich zu. Auch dürfte es interessieren, daß in letzter Zeit in unserem Lande immer wieder das Auftreten fremder Typen festgestellt wurde. Es drängt sich mir die Vermutung auf, daß diese Fleischvergifter durch Futtermittel ausländischer Herkunft eingeschleppt werden.

Die verantwortlichen Fleischschauer sehen sich vor schwere Probleme gestellt. Die bakt. Fleischschau dürfte uns große Dienste leisten, da wir dadurch vor unangenehmen Überraschungen und erheblichen finanziellen Schäden bewahrt werden. Es wäre zu begrüßen, wenn meinen Ausführungen aus berufener Feder einige Ergänzungen beigefügt würden.

Besonders 2 Fälle, die in letzter Zeit in meinem Praxisbereich auftraten, verdienen es, näher beschrieben zu werden. Ich möchte besonders darauf hinweisen, daß im Fall 2 die betreffende Kuh bereits 24 Stunden nach der Perforation des Ösophagus notgeschlachtet worden war, wobei durch die bakt. Untersuchung *S. anatum* festgestellt wurde.

Fall 1: Simmentaler Kuh, 7jährig, Nährzustand normal.

Nach normal verlaufener Geburt stellte sich ein Prolapsus uteri ein. Die Reponierung gelang ziemlich leicht. Zwei Tage später meldete der Besitzer, daß die Kuh schlecht fresse.

Symptome: Leichte Apathie, Inappetenz, Puls 84, Temp. 39,2, verstärkte Art.-Pulsation.

Therapie: Antibiotika und Herzspritze führten zu vorübergehender Besserung.

Verlauf: Nach weiteren 2 Tagen rapide Verschlechterung des Allgemeinbefindens. Die Kuh war apathisch, nahm kein Futter auf, unreiner Nasenspiegel, Dispnoe, profuser Durchfall, Abgang von Darmschleim, sehr starker Milchrückgang. Puls 106, schwach hörbar, Temp. 39,5, Pansenperistaltik stark herabgesetzt, Darmperistaltik erhöht, übelriechender, blutiger Ausfluß aus der Scheide. Die Kuh wurde tags darauf geschlachtet.

Sektions-Befund:

Lunge: mittelgradiges Emphysem

Leber: Schwellung

Darm: Schwellung, Blutpunkte in Mucosa

Fleisch: etwas feucht, sonst von gutem Aussehen

Lymphknoten: naß.

Bakt. Befund: *S. typhi mur.*, *coli*.

Fall 2: Simmentaler Kuh, 5½jährig, 9 Monate trächtig, Nährzustand gut.

Der Besitzer versuchte mit dem Schlundrohr einen im Ösophagus steckengebliebenen Apfel hinunterzustoßen. Dabei passierte ihm das Mißgeschick, die Speiseröhre beim Eingang in die Brusthöhle zu perforieren. Die ziemlich starke Blutung veranlaßte den Besitzer, meinen Besuch zu verlangen.

Symptome: Stöhnen, aufgekrümmter Rücken, ängstlicher Blick, Dispnoe, leichte Tympanitis. Versagen des Futters, Puls beschleunigt, unregelmäßig, Temp. 39,3, Lungenbefund, besonders rechts.

Die Kuh wurde 24 Stunden später geschlachtet.

Sektions-Befund: Totale Perforation des Ösophagus am Übergang vom 2. zum 3. Drittel. Wundränder blutig, unregelmäßig, zerrissen. Rechte Pleurahöhle mit Mageninhalt verschmiert, Pneumothorax.

Leber: Gallengänge verdickt, Leberegelbefall

Milz: Pulpa breiig

Muskulatur: etwas naß

Lymphknoten: o. B.

Bakt. Befund: Salmonellen der Gruppe E (*S. anatum*) sowie *Coli* und *Cl. welchii* in der Muskulatur und in allen Organen.

Dr. E. Marti, Solothurn

PERSONELLES

Professor Dr. Dr. h. c. Walter Frei

Zum 80. Geburtstag

Am 21. November tritt Honorarprofessor Walter Frei, ehemaliger Direktor des Veterinär-Pathologischen Institutes der Universität Zürich, in bewundernswerter körperlicher und geistiger Frische in das neunte Dezennium ein. Der Jubilar wurde im aargauischen Flecken Rietheim am Rhein geboren. Das Gymnasium der Kantonschule Aarau bestimmte in starkem Maße sein späteres Denken und Handeln. In der Studienwahl schwankte er vorerst zwischen Biologie und Veterinärmedizin, entschied sich dann für die letztere, deren Studien er in Zürich und München absolvierte. Im Streben, über die Grenzen des eigenen Faches hinauszusehen, besuchte er in München auch Vorlesungen über Psychologie, Ethik und Kunstgeschichte sowie das kunsthistorische Seminar. Nach dem Staatsexamen arbeitete er vorerst als Assistent bei Heinrich Zangger, dem damaligen Leiter des Veterinär-Physiologischen und späteren Direktor des Gerichtsmedizinischen Institutes der Universität Zürich. Kurze Zeit war er auch als Prosektor am Veterinär-Anatomischen Institut Zürich tätig. Weitere Ausbildung erwarb er sich am Physiologischen Institut der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Pippelsdorf, am Institut Pasteur in Brüssel, im Laboratorium von Sir Arnold Theiler